



steh auf

Gemeindebrief

der Evangelischen Auferstehungsgemeinde Mainz
Winter 2018

Auf Paddeltour: Gemeinde unterwegs?
Ist Fasten nicht katholisch?
Die „Bilderbibel“ am Dach der Kirche

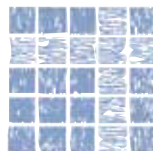
Inhalt

<i>Liebe Mitchristen...</i>	Seite 3
So ein Tag, der dürfte nie vergehn – der Kreppelfreitag	Seite 4
Wer ist...? Was macht...? Maren Goseberg –	Seite 6
Auf Paddeltour: Gemeinde unterwegs	Seite 8
Es braucht immer wieder Helfer	
Über 20 Jahre Kindersachenbasar	Seite 10
Kalender Februar – März 2018	Seite 12
Defekte Fahrräder fit machen	
Nachhaltigkeit, Verkehrswende, Flüchtlingshilfe	Seite 14
Der JugendClub 16plus	Seite 16
Ist Fasten nicht katholisch – „7 Wochen ohne“ – die Fastenaktion der Evangelischen Kirche	Seite 18
Die Bilderbibel am Dach der Auferstehungskirche	Seite 20
Harti – das Kirchenhörnchen erklärt’s: Kirchensteuer	Seite 22
Kurznachrichten	Seite 23
Ausblick	Seite 24

Impressum



Steh auf - Gemeindebrief der Evangelischen
Auferstehungsgemeinde Mainz Nr.6 (2018)
Am Fort Gonsenheim 151
55122 Mainz
Tel.: 06131 - 320972



Fax: 06131- 372170
mail@auferstehungsgemeinde.de
www.auferstehungsgemeinde.de

Redaktion: Wiebke Bück, Rolf Figge, Gerhard Schernikau, Anne Schumann, Gabriele Trabold

hohe Anteilnahme,

in unseren Breiten kann sich eigentlich niemand über zu wenig Wasser beklagen. Das Gefühl einer ganz und gar ausgetrockneten Kehle, die mit letzter Kraft nach Wasser schreit, ist uns fremd. Wer Durst hat, öffnet den Wasserhahn oder kauft sich beim Supermarkt ein gut gekühltes Getränk. Es gibt aber Länder, in denen das Wasser so knapp ist, dass darüber schon Kriege geführt wurden. Vor diesem Hintergrund kann man die Jahreslosung 2018 verstehen (Offenbarung 21,6): „Ich will dem Durstigen aus der Quelle des Wassers geben umsonst.“

Auch wenn der Durst nach Wasser uns nicht täglich beschäftigt, so kennen wir doch anderen Durst. Durst steht für eine Sehnsucht, die wir haben. Wir kennen die Sehnsucht nach Anerkennung, Liebe, Geborgenheit, Freundschaft. Während bei uns die meisten körperlichen Bedürfnisse gestillt werden, so ist es mit dieser anderen Sehnsucht nicht immer so.

Die Jahreslosung sagt uns: Gott will diesen Durst stillen – umsonst. Gott erwartet nichts von uns. Er schenkt sich uns selbst. Diese Großzügigkeit Gottes ist die Grundlage für unser Leben. Glauben bedeutet nichts anderes, als die Quellen zu suchen, an denen Gott uns beschenken will, und dann die Hände zu öffnen und zu empfangen, und schließlich mit anderen zu teilen.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen ein erfrischtes neues Jahr. Machen Sie sich auf die Suche nach den Quellen, an denen Gott Ihren Durst stillen will - umsonst.

Herzliche Grüße .

hw

J.M. Fuhr

„So ein Tag, der dürfte nie vergehn“

Der Kreppelfreitag

„Rucki zucki“, tönt es durch den Kindergarten der Auferstehungsgemeinde, „das ist der neueste Tanz.“ Die Kinder ziehen als Clowns, Prinzessinnen, Löwen, Piraten in einer großen Polonaise durch den Flur. „Das linke Beinchen vor – und wieder zurück. Das rechte Beinchen vor. Das ist der ganze Trick.“ Mit links und rechts nehmen es die Kinder nicht ganz so streng. Überhaupt herrscht eine gewisse Großzügigkeit: Wer etwa partout nicht verkleidet kommen möchte, darf auch in Zivil mitfeiern.

Es ist „Kreppelfreitag“ in der Auferstehungskirche: Drei Tage vor Rosenmontag wird im Kindergarten und Gemeindehaus in allen Gruppen mehr oder weniger ausgelassen Fastnacht gefeiert. Und dazu gehört, dass an diesem Tag für alle in allen Gruppen Kreppel gereicht werden.

Morgens früh fährt ein Bäcker-auto vor – und lädt etliche große Körbe mit dem Fastnachtsgebäck aus. Wenn die Fastnachtsfeier im Kindergarten schon in vollem Gange ist, treffen die ganz Kleinen – wie jeden Freitag – mit ihren Müttern oder Vätern zum Eltern-Kind-Kreis ein. Einige, nicht alle der Krabbelkinder stecken heute in Kostümchen. Und auch für sie, so sie denn überhaupt schon Hefeteig essen, stehen die Kreppel bereit, in kleine Stückchen geschnitten. Da ist die Verköstigung einfacher.

Wenn sie mit ihren Eltern zum Mittagsschlaf wieder nach Hause ziehen, werden – früher als sonst – auch eine ganze Reihe Kindergartenkinder abgeholt. Nach der aufregenden Kindergartenfeier können sie eine Erholungspause gut gebrauchen. Am Nachmittag um vier Uhr kommen dann die Schulkinder

zu ihren Gruppen. Sie haben meist schon eine richtige Schulfastnacht hinter sich und sind richtig in Stimmung.

Wenn am Abend dann die Jugendlichen zum JugendClub auftauchen, haben sie in der Regel kein Problem, neben ihren eigenen Kreppeln auch noch die aufzuessen, die vielleicht in

anderen Gruppen im Laufe des Tages übrig geblieben sind. So ein Tag, so wunderschön wie heute, der dürfte nie vergehen? Naja, vielleicht ist eine ordentliche Mütze Schlaf doch ganz gut, bis am Samstag der Jugendmaskenzug und danach weitere Umzüge und Kinderfeste beginnen ...



Wer ist ...? Was macht ...?

Maren Goseberg – Gemeindepädagogin in der Arbeit mit Jugendlichen



Maren Goseberg, Deine Aufgabe in der Auferstehungsgemeinde ist die Begleitung der Jugendlichen.

Ja, seit 2011, nach dem Abschluss meiner Ausbildung an der Evangelischen Hochschule in Darmstadt, arbeite ich mit den Jugendlichen hier. Das ist eine wunderschöne Aufgabe.

Aber aus Mainz kommst Du eigentlich nicht?

Nein, ich komme aus Lüdenscheid. Aber ich wohne mit meiner Familie hier; ich bin jetzt in Mainz wirklich zu Hause.

Woran merkt man das?

Ich war schon oft im Stadion ... (*lacht*) ... immer wenn Borussia Dortmund hier spielt. Aber im Ernst: Ich bin gerne am Rheinufer, ich schätze es, dass es nicht dauernd regnet wie in Lüdenscheid, ich weiß, wo man schön sitzen kann in Mainz ...

Maren, es ist für Dich ja die erste Arbeitsstelle nach Deiner Ausbildung. Warum hast Du Dich denn damals für die Auferstehungsgemeinde entschieden?

Es hat mich damals sehr hierher gezogen. Dass es ein Miteinander der Generationen gab, das war sehr verlockend. Mit

anderen Bereichen verknüpft zu arbeiten, das war, was ich mir gewünscht habe.

Und dann war da noch etwas Zweites: Meine Stelle war und ist ganz aus Spendenmitteln finanziert. Das sagt mir doch, dass meine Arbeit wirklich gewollt war und ist, und dass die Menschen in der Auferstehungsgemeinde sich stark dafür einsetzen, dass ich hier arbeiten kann. Auch das hat mich sehr für diese Arbeitsstelle eingenommen.

Es hat ja – aus durchaus erfreulichem Anlass – zweimal eine Pause in Deiner Arbeit gegeben

...

Ja, meine Kinder Ida und Ole wurden geboren, wirklich erfreuliche Gründe, meine Arbeit eine Zeitlang zu unterbrechen. es haben sich dann ja jeweils auch gute Vertretungslösungen gefunden.

Zur Zeit arbeitest Du auf einer halben Stelle ...

Ja, in der Elternzeit arbeite ich mit halber Stelle. Die zweite halbe Stelle hat zur Zeit Jannis Kaiser inne. Er kümmert sich um

die Projekte im Jugendbereich und den Bereich der Arbeit mit Jungen Erwachsenen.

Und Du? Wo liegen Deine Aufgaben und Schwerpunkte zur Zeit?

Die zahlreichen engagierten Jugendlichen brauchen eine gute Begleitung. Sie zu gewinnen und zu fördern, das gehört zu meinen Aufgaben. Sie arbeiten in verschiedenen Bereichen, in der Musik, in der Technik, in den Gruppen ... Und außerdem schaue ich nach den regelmäßigen Gruppen, zum Beispiel dem JugendClub und dem JungscharClub am Freitag und nach den regelmäßigen Kinder- und Jugendgottesdiensten am Sonntag.

Da wünschen wir Dir, dass Dir die Arbeit gelingt, dass nicht nur die Auferstehungsgemeinde, sondern auch Du Gewinn hast von dem, was Du tust, und dass familiäre Aufgaben und private Dinge mit den beruflichen Verpflichtungen richtig und gut miteinander harmonieren.

Auf Paddeltour: Gemeinde unterwegs

Kurz nach sieben Uhr morgens. Eine verschlafene Gestalt schält sich aus einem leuchtend gelben Igluzelt, wirft einen prüfenden Blick gen Himmel und tappt Richtung Dusche. Auf dem großen Platz unter den Bäumen sind auch schon andere zu sehen. Jemand schleppt einen Topf mit Wasser für den Kaffee. Zwei schnippeln gemütlich Obst fürs Frühstücksmüsli. Und einer sitzt ganz allein am Ufer und schaut, wie die Wolken sich im stillen Fluss spiegeln.

Im Laufe der nächsten Stunde wird es lebendig auf dem Zeltplatz, schließlich sitzen rund 40 Leute jeden Alters an Biertischgarnituren und singen: „Danke für diesen guten Morgen“. Es klingt noch ziemlich krächzig um diese Zeit, gut, dass uns außer den Enten keiner hört ... Ein Psalm, noch ein Lied (schon besser) und ein Gebet, dann klappern Teller und Tassen. Der Tagesablauf ist inzwischen eingespielt: Abfahrt gegen halb zehn („Jeder nimmt sein Paddel

mit!“) dorthin, wo wir gestern Abend die Kanus gelassen haben („Wer fährt heute den Einer?“), dann packen die Teams ihren Proviant in die Boote und los geht's („Doch, du ziehst bitte die Schwimmweste an.“ – „Ach, Mama!“). Die meisten paddeln in behäbigen grünen Kanadiern, die dem Mainzer Stadtjugendpfarramt gehören, manche haben aber auch ein schnittiges Kajak dabei. Und selbst die, die zum ersten Mal paddeln, sind nach drei Tagen im Rhythmus, so dass unsere Flotte gut vorankommt, obwohl wir heute an zwei Wehren aussteigen und die Boote tragen müssen. Aber mit vereinten Kräften kriegen wir das locker hin.

Einen Landeplatz für ein gutes Dutzend Kanus zu finden, das ist manchmal nicht so einfach. Heute haben wir Glück: Wir picknicken in der Nähe einer Eisdiele! Da dauert die Mittagsrast etwas länger als sonst, und auf das nächste Wehr freuen sich schon alle – mit Bootsrut-



sche! Nicht schwierig, aber aufregend, und jede Bootsmannschaft bekommt extra Applaus für ihre Heldentat. Die letzten Kilometer der Etappe ziehen sich dann doch; es gibt kaum Strömung, und die jüngsten Teilnehmer erzählen lieber Witze, als dass sie paddeln. Dafür haben die Jugendlichen es sich in den Kopf gesetzt, mit ihrem Boot als Erste da zu sein, weil sie unbedingt noch schwimmen gehen wollen. Das tun sie dann auch, während das Kochteam das Abendessen vorbereitet und ein paar andere kicken oder lesen. Und als die Sterne funkeln, haben sich manche schon in ihren Schlafsack gekuschelt, die

meisten aber sitzen noch lange bei einem Becher Rotwein am Lagerfeuer.

Möchten Sie einmal dabei sein?

Die nächste Paddeltour der Auferstehungsgemeinde:

28. Juli, bis 4. August 2018.

Zelten in Hann. Münden, wo Fulda und Werra zur Weser zusammenfließen.

Auf allen drei Flüssen wird gepaddelt.

Kosten (bei eigener Anreise):

150 € (Erwachsene), 50 € (Kinder bzw.

Jugendliche) ohne Frühstück und

Lunchpakete. Am Geld soll die Teilnahme auf keinen Fall scheitern, es gibt

Zuschussmöglichkeiten.

Anmeldungen an Helmut Rohrbach (helmut@rohrbach-mz.de, Tel. 06131-968426), die Anmeldung wird jedoch

erst durch eine Anzahlung gültig.

Max. 40 Personen können mitfahren.

Ausführliche Informationen an der Infotheke in der Kirche.

Es braucht immer wieder Helfer

Über 20 Jahre Kindersachenbasar

Der Kindersachenbasar in der Auferstehungsgemeinde ist eine Institution geworden. In vierter Generation sozusagen, wird er von Melanie Sühling und dem aus weiteren 17 Personen bestehenden Organisationsteam geleitet. Ausrichter des Basars ist der Förderverein der Kita. Zahlreiche Eltern, Ehemalige und MitarbeiterInnen der KiTa unterstützen das Projekt.

Der erste „Familienbasar“ wurde 1985 ins Leben gerufen. Zu dieser Zeit wurden auch Damenbekleidung und Umstandsmode angeboten. Nach der „Gründergeneration“ führten andere den Basar weiter. Das Konzept ist über die Jahre gleich geblieben. Wochen vor dem Basartermin kann man sich als Helfer eine von 150 Nummern besorgen und als Helfer in die Listen eintragen lassen. Die Kindersachen werden nach einem vorgegebenen Muster ausgezeichnet. Am

Tag vor dem Basar können die Sachen zu festen Uhrzeiten in der Gemeinde abgegeben werden. Dort wird die zum Verkauf angebotene Ware (Bekleidung bis Größe 152, Wäsche, Schuhe, Babyartikel) nach Größen auf Tischen und Fensterbänken sortiert und auf Kleiderständen aufgehängt. Spielsachen werden in Kisten vorsortiert, damit sie im Raum 4 zum Verkauf ausgelegt werden können.

Organisiert durch den CVJM, findet das Basar-Café in Raum 3 oder bei schönem Wetter vor der Kirche statt. Hier besteht die Möglichkeit, am Tag des Basarverkaufs eine Tasse Kaffee zu trinken, ein Stück Kuchen zu genießen und eine Pause einzulegen. In der Regel werden bis zu dreißig Kuchen angeboten, frisch gebacken und gespendet. Mit dieser räumlichen Veränderung konnte im Foyer am Verkaufstag eine vierte Kasse

aufgestellt werden.

In den mehr als zwanzig Jahren hat der Basar mit einer Ausnahme immer einmal im Frühjahr und im Herbst stattgefunden.

An den Basartagen sind neunzig oder mehr HelferInnen im Einsatz! Es beginnt mit dem Aufbau am Donnerstag und der Entgegennahme der Kindersachen am Freitagmorgen. Den ganzen Tag über wird einsortiert, denn bis zum Abend muss alles fertig sein. Wenn die Räume im Keller frei und die Kindergruppen zu Ende sind, werden hurtig die Spielsachen in den Keller gebracht und ordentlich aufgebaut. So kann am Freitagabend der Personaleinkauf starten. Jeder, der sich zuvor in eine Helferliste eingetragen hat – zum Beispiel am Samstag fürs „Rücksortieren“, alleine hierfür werden immer mehr als zwanzig Helfer benötigt –, darf am Personaleinkauf teilnehmen.

Am Samstag haben Schwangere die Möglichkeit, ab 9.30 Uhr einzukaufen, ehe von 10 bis 12 Uhr der Basar für alle geöffnet hat.

Danach beginnt das „Große Aufräumen“. Denn alles, was

nicht verkauft wurde, muss rücksortiert werden. Da entsteht manchmal der Eindruck, es wurde nicht viel verkauft, aber der täuscht in der Regel. Es wird gekehrt, aufgeräumt, gespült und im Nebenraum gerechnet und gezählt, damit am Abend jeder seine nicht verkauften Waren und seine Einnahmen abholen kann. Meist besteht die Möglichkeit, Sachen an eine gemeinnützige Organisation zu spenden. Von den Einnahmen kommen 15% des Verkaufspreises der Kita zugute, im Durchschnitt gut 1000€!

Wer beim Basar schon mal mitgeholfen hat, weiß, welche ehrenamtliche Arbeit dahinter steckt, und dass es immer wieder viele engagierte Helfer braucht, damit er auch die nächsten Jahre angeboten werden kann.

Wenn Sie gerne mithelfen oder im Organisationsteam tätig werden möchten, das müssen nicht nur Eltern der KiTa sein, können Sie sich gerne an Melanie Sühling (basar@auferstehungsgemeinde.de) wenden.

Terminkalender

Februar bis März 2018

Februar

- | | | |
|-------------|------------------|---|
| 7. Februar | 15.00 Uhr | 60plus |
| 14. Februar | 19.00 Uhr | Segnungsgottesdienst |
| 17. Februar | 19.00 Uhr | MusAik No. 3: Musiker der
Auferstehungsgemeinde im Konzert |
| 24. Februar | 10.00 -12.00 Uhr | Kindersachenbasar des
Fördervereins der Kindertagesstätte |
| 28. Februar | 15.00 Uhr | Bibelgespräch am Nachmittag |



März

- | | | |
|----------|-----------|---|
| 4. März | 18.00 Uhr | Gottesdienst: <i>Eine Stunde Gott</i> |
| 9. März | 16.00 Uhr | Kinderkonzert
mit Gabi und Amadeus Eidner |
| 14. März | 15.00 Uhr | Gemeindenachmittag 60+ |
| 23. März | 20.00 Uhr | Jens Goldhardt, Ralf Benschu: <i>20 Jahre</i>
Konzert für Orgel und Saxophon |

Defekte Fahrräder fit machen

Nachhaltigkeit, Verkehrswende, Flüchtlingshilfe

Als vor zwei Jahren viele Flüchtlinge zu uns kamen, kam die Idee auf, sie mit Fahrrädern auszustatten, damit die Flüchtlinge schnell die Stadt kennen lernen und einfach von A nach B kommen. Zunächst wurden mit gespendeten Geld aus der KITA und den Kindergottesdienstkollekten drei Räder neu gekauft. Dann hat die Gemeinde versucht, gebrauchte Räder zu kaufen, aber der Markt war ziemlich leergefegt und die Räder in relativ schlechtem Zustand nur übersteuert zu erwerben.

Hansjoachim und Hildegard Ewest haben die Gemeindemitglieder um Fahrrad-Spenden gebeten. Etliche weitere Räder hat jemand aus einem Wiesbadener Seniorenheim vermittelt, weil sie dort nicht mehr benutzt wurden. So kamen eine Menge Fahrräder zusammen, die allerdings größtenteils noch reparaturbedürftig waren. Seit

einhalb Jahren repariert Klaus Grieger die gespendeten Fahrräder. In dieser Zeit hat er schon zehn oder fünfzehn Räder wieder fahrtüchtig gemacht. So konnten viele Flüchtlinge aus unserer Gemeinde mit Rädern versorgt werden.

Das Problem bei den Reparaturen: Sie erfordern viel Zeit, Arbeit und Wissen. Klaus Grieger hat deshalb nach Verstärkung gesucht und sie auch gefunden: Stefan Kaul unterstützt ihn in seit Monaten tatkräftig und bald ist auch Frank Nithammer mit dabei. Im Team arbeitet es sich wesentlich besser, jeder kann seine Ideen einbringen, denn schließlich ist heutzutage eine Menge Knowhow erforderlich, um all die verschiedenen Bremssysteme und Schaltungen instand zu setzen. Das Material dafür erhält das Team zum Teil aus Sachspenden. Was neu gekauft werden muss, wird beim Fahrradladen „Die Radgeber“

mit 25% Rabatt bezogen. Jedes Rad erhält ein Merkblatt mit Foto und Daten, auch von wem das Rad gespendet und an wen es weiter gegeben wurde. Der Spender kann sich also erkundigen, was mit seinem Rad passiert ist. Jeder neue Eigentümer erhält ein mehrsprachiges Merkblatt über die Verkehrsregeln. Bisher hat Klaus Grieger nicht das Gefühl, dass die kostenlose Abgabe von Rädern an Bedürftige ausgenutzt wurde. Warum gerade Fahrräder? Klaus ist schon immer radbegeistert. Busfahrkarten sind teuer, und

bei den knapp bemessenen Mitteln vom Amt zählt jeder Euro. Die Weiternutzung der Räder dient der Nachhaltigkeit und ist ein Beitrag zur Verkehrswende, Radfahren ermöglicht eine besondere Mobilität und Bewegungsfreiheit in der Stadt. Die Flüchtlinge könnten sich ein neues Rad nicht leisten. Einmal im Monat trifft sich das Team, um Räder zu reparieren. Noch warten im Keller zwanzig Räder auf eine Reparatur, deshalb können wohl erst im Frühjahr wieder neue Räder angenommen werden.



Der Jugendclub 16 plus

Eine gemütliche Runde mit gutem Appetit und Lust auf Spiele

Es ist Montagabend, 19.30 Uhr. In gemütlicher Runde sitzen sieben junge Leute im Raum 3 der Gemeinde zusammen. Heute ist ein Spieleabend angesagt – bei Plätzchen und Tee. Zunächst erzählen reihum alle von ihrer Woche und was sie in der nächsten Woche erwartet – wichtige Arbeiten in der Schule, erstes Weihnachtsgeld in der Ausbildung, Privates, neue Erregenschaften ... Nachdem sich jeder seine Lieb-

lingsteesorte ausgesucht hat, kann es dann losgehen. Welches Spiel soll es heute sein? Werwolf oder doch „Spiel des Lebens“? Nein, lieber nicht so ein langes Spiel, denn am nächsten Tag steht eine wichtige Arbeit in der Schule an ... Heute ist die Runde eher klein. Regelmäßig kommen hier 5 bis 10 junge Leute zusammen, aber manchmal sind auch 15 bis 20 Teilnehmer bei 16plus. Das ist vor allem dann der Fall, wenn es





leckeres Essen gibt, das im Idealfall vorher gemeinsam gekocht wurde. Geleitet wird die Gruppe 16plus von Michael Schöne-
mann und Philipp Kotzan. Beide entwerfen auch das Programm und werden dabei vom Jugendleiter, Jannis Kaiser, unterstützt. Einmal pro Monat wird an einem Thema gearbeitet, in letzter Zeit waren es Themen wie „Glück“, „Luther“ oder „andere Religionen“. Anregungen dafür können natürlich gerne aus der Gruppe kommen. Des Weiteren wird gerne gemeinsam gekocht, gegrillt, gegessen oder man wird gemeinsam aktiv bei Sportarten wie: Hockey, Völkerball, Bowlen,

„Quietschi“ oder spielt Werwolf, Mario Party und alle möglichen Brettspiele.

Was jeweils am nächsten Montag auf dem Programm steht, wird per Whatsapp-Gruppe kommuniziert. „Das hat den Vorteil, dass dann zu den Themenabenden diejenigen kommen, die wirklich Interesse am Thema haben“, findet Philipp Kotzan. 16plus versteht sich als Folgeangebot vom JugendClub. Wer also zwischen 16 und 20 Jahre alt ist, ist hier herzlich willkommen. Treffpunkt ist immer montags um 19.30 Uhr in Raum 3 (außer in den Ferien).

Ist Fasten nicht katholisch?

„7 Wochen ohne“ – die Fastenaktion der Evangelischen Kirche



Ja, es stimmt: Fasten war katholisch.

Und es hatte vor 500 Jahren gute Gründe, dass Martin Luther und die anderen Reformatoren damals die Praxis des Fastens kritisierten: Es standen beim Fasten die religiöse Leistung viel zu sehr im Vordergrund und das Einhalten kirchlicher Vorschriften. So ist der Brauch in den evangelischen Kirchen über die

Jahrhunderte in Vergessenheit geraten.

Aber die Zeiten haben sich geändert – in mancher Hinsicht auch zum Glück: 1983 beschloss in Hamburg eine Gruppe evangelischer Christen, fast sieben Wochen lang – von Aschermittwoch bis Ostern – zu fasten. Siebzig Menschen wollten mitmachen, ein Jahr später waren es schon 300. Die Idee, evangelisch zu fasten, angetrieben von dem Wunsch, innezuhalten und nicht immer im alten Trott weiterzumachen, breitete sich rasch aus. Seit 1992 ist „7 Wochen ohne“ eine Aktion der Evangelischen Kirche in ganz Deutschland. Mittlerweile nehmen laut einer Umfrage jedes Jahr mehr als 3 Millionen Menschen in Deutschland an der Fastenaktion.

Sie verzichten nicht (nur) auf Schokolade oder Nikotin, sondern folgen der Einladung zum Fasten im Kopf: sieben Wochen

lang die Routine des Alltags in Frage stellen, entdecken, worauf es im Leben wirklich ankommt. In jedem Jahr hat die Aktion ein eigenes Motto. In diesem Jahr fordert es auf, mutig zu sein: „Zeig Dich! - 7 Wochen ohne Kneifen“

Von Anfang an haben sich vor allem in Kirchengemeinden oft kleine Fastengruppen gebildet, die sich austauschen und manchmal auch mit eigenen

Angeboten an der Aktion beteiligen. Die Erfahrung lehrt: Allein ist es immer schwerer als mit anderen gemeinsam. Und miteinander im Gespräch zu sein, bereichert einen selbst und andere.

Auch in der Auferstehungsgemeinde trifft sich wöchentlich am frühen Freitagabend eine Fastengruppe. Detaillierte Informationen erhalten Sie gerne im Gemeindebüro.

Zeig dich!

SIEBEN WOCHEN OHNE KNEIFEN
14. FEBRUAR BIS 2. APRIL

7
WOCHEN
OHNE

Die Fastenaktion
der evangelischen
Kirche 2018

edition  christmon

Die „Bilderbibel“ am Dach der Auferstehungskirche

Als vor über fünfzig Jahren die Evangelische Auferstehungskirche gebaut wurde, gab es zwar schon einzelne Kirchen, die nach außen eine Fassade aus sichtbarem, nicht verputztem Beton hatten, aber üblich war diese Bauweise noch nicht. St. Johannes Evangelist im Münchfeld mit dem weithin sichtbaren Betonturm ist wenige Jahre nach der Auferstehungskirche gebaut. Auch das Mainzer Rathaus, das Brandzentrum und das fast vergessene Altmünsterzentrum gab es noch nicht. Beton zu zeigen, wurde gerade modern. Und das Betonfries, das sich rund um das Dach der Kirche zieht, war also durchaus etwas Besonderes.

Insgesamt besteht es aus vierzig Abbildungen. Jede zeigt eine einzelne biblische Geschichte, jeweils zehn sind auf jeder der vier Seiten der Kirche zu sehen. Jedes der Bilder ist drei Meter breit und 1,40m hoch.

Die Motive der einzelnen Bilder, die Geschichten, auf die sie sich beziehen, hat der damalige Pfarrer der Auferstehungsgemeinde, Josef Scheerer, ausgewählt. Geschaffen hat sie dann der 2009 verstorbene Bildhauer Heinz Hemrich, dessen Kunst man auch am Mahnmal der Christophskirche sehen kann.

Die „Bilderbibel“ am Dach der Auferstehungskirche erinnert



an die „Armenbibeln“, die es seit dem späten Mittelalter in verschiedenen Formen gab. Es waren bildliche Darstellungen von Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament.

Wenn man die Bilder am Dach der Auferstehungskirche in der richtigen Reihenfolge betrachtet und „lesen“ möchte, muss man an der Wallstraße, also an der Nordostseite der Kirche beginnen. Dort findet sich links das erste Bild: die Erschaffung der Erde. Nach rechts folgend wird der Betrachter weiter in das Alte Testament geführt: die Sintflut, Abraham, Isaak, Jakob, Josef, die Zehn Gebote.

Auf der zweiten, der Nordwestseite, die nur von der Kindertagesstätte aus gut zu sehen ist, finden sich weitere Geschichten aus dem ersten Teil der Bibel, darunter auch die von David und Goliath. Aber schon in der Mitte

der zweiten Seite beginnt das Neue Testament: Bild 16 zeigt die Geburt Jesu.

Vom oberen Parkdeck des SWR kann man die dritte Seite der Bildergeschichte gut erkennen: Sie erzählt vom Wirken von Jesus, beginnend mit der Hochzeit zu Kana. Am Ende dieser Seite sieht man die Verleugnung des Petrus und die Kreuzigung Jesu. Bleibt noch die vierte Seite des Daches über der Freitreppe: In der Mitte finden sich einige Geschichten aus der Apostelgeschichte. Das drittletzte Bild, also das dritte von rechts ist das einzige, das nicht ausdrücklich auf eine biblische Geschichte Bezug nimmt: Es zeigt die Christenverfolgung in Rom im Jahre 64 n. Chr.

Das zweite Bild von links dagegen zeigt die Auferstehung Jesu. Sie hat der Kirche ihren Namen gegeben.



Harti - das Kirchenhörnchen erklärt's

Die Kirchensteuer



Eigentlich ist die Kirchensteuer ein Mitgliedsbeitrag, den ungefähr ein Drittel aller Kirchenmitglieder entrichten. Kirchensteuer bezahlen nämlich nur diejenigen, die so viel verdienen, dass sie auch Steuern zahlen müssen. Die Kirchensteuer beträgt 9% der Lohnsteuer. So werden besondere finanzielle Belastungen automatisch mit eingerechnet. Ein Beispiel: Wer im Jahr 2016 als Single 3.000 € brutto verdient hat (Steuerklasse I), zahlte 40,69 € Kirchensteuer pro Monat. Eine Familie mit zwei Kindern zahlte beim gleichen Einkommen (Steuerklasse III/2) gar keine Kirchensteuer. Weil die Finanzämter die Kirchensteuer einziehen, kassiert der Staat 3 bis 4 % der Gelder als Aufwandsentschädigung. Die Kirchen sparen dadurch trotzdem viel Geld, weil sie keine eigenen Finanzverwaltungen einrichten müssen. Unsere Evangelische Kirche in Hessen und Nassau nimmt so pro Jahr rund 500 Millionen Euro ein. Ein großer Teil davon wird gebraucht, um ungefähr 20.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu bezahlen. (Davon sind nur 1.600 Pfarrerrinnen und Pfarrer.) Außerdem bekommt jede Gemeinde einen bestimmten Anteil, der nach der Zahl der Mitglieder berechnet wird. Kleine Gemeinden bekommen ein bisschen mehr, weil auch sie Gebäude unterhalten müssen. Kirchensteuer gibt es so nur in Deutschland. Ein Nachteil ist, dass es so aussieht, als wären Kirche und Staat nicht getrennt. Es gibt aber auch Vorteile: Die Einnahmen sind gut planbar, die Gemeinden sind nicht von Großspendern abhängig, und kein Pfarrer und kein Kirchenvorstand weiß, wer wieviel Kirchensteuer bezahlt.

Liebe Grüße

Euer Harti

Kurznachrichten

Kindergartenplatz in der KiTa der Auferstehungsgemeinde?



Anmeldungen für einen KiTa-Platz in der Evang. Auferstehungsgemeinde nach den Sommerferien sind noch bis zum 31. März möglich. Melden Sie sich doch bitte vorher zu einem Informations- und Besichtigungstermin an (23. Februar oder 17. März).

Informationen und Anmeldungen zur Besichtigung:

www.kita.auferstehungsgemeinde.de und bei Judith Schröder (kita@auferstehungsgemeinde.de, Tel. 588 78 90).

21. Februar, 20.00 Uhr Theologischer Gesprächsabend

In der Reihe der Theologischen Gesprächsabende mit Pfr. Dr. Jens Martin Sautter findet am 21. Februar ein Abend statt zum Thema *Was meinen wir, wenn wir von „Sünde“ sprechen? An einen Vortrag* schließt sich die Gelegenheit zur Diskussion an. Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung wird erbeten: Tel 320 972 oder Email: mail@auferstehungsgemeinde.de

9. März, 16.00 Uhr: Mitmachkonzert für Kinder



Etwa jährlich hat die Evang. Auferstehungsgemeinde in der Vergangenheit ein Konzert für Kinder und Familien veranstaltet. In diesem Jahr kommen Gabi und Amadeus Eidner aus Chemnitz und singen mit den Kindern das Musical: *Mose – wenn Holzwürmer eine Pyramide bauen*.

Informationen und Karten (5,00€) bei Judith Schröder (kita@auferstehungsgemeinde.de, Tel. 588 78 90).

Ausblick



Am 23. März, am Freitag vor Palmsonntag sind **Jens Goldhardt (Orgel) und Ralf Benschu (Saxophon)** wieder in Mainz in der Auferstehungskirche zu Gast. Seit über zwanzig Jahren musizieren sie gemeinsam als Duo „Orgelsax“. An diesem Abend bieten sie einen Querschnitt ihrer Musik. Beginn ist um 20.00 Uhr.

Mehr Informationen und eine Möglichkeit, Karten zu reservieren finden sie auf www.auferstehungsgemeinde.de.



In diesem Jahr feiert die Auferstehungsgemeinde **25 Jahre KiBiWo (1993 - 2018)**. Eingeladen sind alle Kinder von sechs bis zwölf Jahren und alle, die nach den Sommerferien in die Schule kommen. Das Nachmittagsprogramm vom 12. bis 15. Juni dauert immer von 16.00 bis 18.30 Uhr. Am Sonntag 17. Juni feiern wir den Abschluss mit einem Gottesdienst um 10.00 Uhr mit anschließendem Brunch.



Schon mal vormerken: Am Samstag 1. September gibt es **farbenfroh – Das Fest rund um die Auferstehungskirche**. Ein buntes Prorammm für kleine und große Leute wird vorbereitet.

Geänderte Öffnungszeiten des Gemeindebüros:

Das Gemeindebüro hat (vereinfachte) Öffnungszeiten:

Montags bis freitags: 11.00 bis 13.00 Uhr

zusätzlich donnerstags: 15.00 bis 17.00 Uhr